

„Haut euch rein, habt Spaß“

Inklusion Jeden Donnerstag treffen sich Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums und Jugendliche mit geistiger Behinderung von der Fröbelschule zum gemeinsamen Kicken. Höhepunkt ist das alljährliche Fußballturnier. Von Ralf Mangold



Die beiden Fußball-Kooperationsteams der Offenen Hilfen und Fröbelschule mit den Schülerinnen und Schülern des Albert-Schweitzer Gymnasiums beim gemeinsamen Abschlussfoto. Fotos: Ralf Mangold

Anton ist das erste Mal beim Unified-Cup der Special-Olympics dabei und sichtlich nervös. Während sich die anderen noch umziehen, läuft er sich schon warm und klatscht immer wieder aufgeregt in die Hände. Pascal hat seine Sportschuhe vergessen, aber das ist kein größeres Problem auf dem Kunstrasen. Dann wird eben mit den Freizeitschuhen gekickt.

Natürlich ist es für mich die größte Motivation, wenn einer der Athleten ein Tor schießt.

„Die Jungs sind total begeistert vom Fußballtraining mit dem ASG und sprechen mich oft schon Tage vorher darauf an“, erzählt Annelie Baumann, die vor einem Jahr die Fußball AG der Fröbelschule übernommen hat. Von den verschiedenen Klassenlehrern werden die Schüler für das wöchentliche Fußballtraining vorgeschlagen. „Mehr als acht geht nicht, weil wir immer mit einem Kleinbus von Ellrichshausen nach Crailsheim fahren“, erzählt die Sonderpädagogin, die früher beim TSV Crailsheim selbst Fußball gespielt hat. Die Vorfreude bei den Jugendlichen auf den Unified-Cup war riesig. „Das ist eine tolle Sache. Alles läuft völlig unkompliziert und man kann auch Kontakte zu anderen Teams knüpfen.“

Gänsehaut bei der Eröffnungsfeier

Spätestens nachdem sich alle Teams zur offiziellen Eröffnung am Mittelkreis versammelt haben und die Unified-Fahne zur Champions-League-Einlaufmusik auf den Platz getragen wird, steigt die Anspannung – Gänsehaut pur bei allen Beteiligten. Trainer Christian Sappa weiß, dass es für sein Team ganz schwer wird zu punkten. Die anderen Mannschaften spielen fast ausschließlich mit Erwachsenen. Deshalb setzt er die Erwartungen vor dem Turnier auch nicht zu hoch.

„Wir wollen jedes Spiel möglichst gewinnen und jeden besser machen“, gibt Christian Sappa als Ziel für sein Unified-Team aus. Beim Inklusionssport steht das Miteinander im Vordergrund, die Leidenschaft Fußball miteinander zu teilen. Vor allem für die Jugendlichen mit Handicap sind die Turniere und das Training wichtig, da sie kaum eine Möglichkeit bekommen, am regulären Vereinssport teilzuhaben. „Es ist die absolute Ausnahme, dass ein Mensch mit geistiger Behinderung in einer Vereinsmannschaft mitkicken darf“, berichtet Franz Quien. Er ist Landesauswahltrainer der Menschen mit geistiger Behinderung und im WFV-Trainer-Lehrstab. Beim Turnier in Hoffenheim sichtet er für die Auswahlmannschaft, die sich regelmäßig zu Trainingswochenenden trifft. Der nächstgelegene Stützpunkt von Crailsheim ist in Ellwangen. „Wir bräuchten mehr Vereine, die offen für Inklusion sind“, fordert er. Meist stehe dem der Ergebnisdruck schon im Jugendbereich entgegen. „Wichtig ist vor allem, dass wir Eltern davon überzeugen, dass es eine tolle Sache ist, mit geistig behinderten Kindern gemeinsam zu kicken.“ Fußball sei ein Sport mit einfachen Regeln. „Kicken kann jeder. Der Fußball kann ein Botschafter der Inklusion auch für andere Sportarten sein.“ Im Fußballbezirk Bodensee gebe es sogar eine Unified-Mannschaft, die am regulären Spielbetrieb teilnimmt.

Bereits zum achten Mal richtet der Verein „Anpfiff ins Leben“ den Unified-Cup auf dem Vereinsgelände aus. Normalerweise geht das Turnier sogar über zwei Tage mit einer Übernachtung, aber Corona macht da einen Strich durch die Rechnung. Dennoch freut sich Organisator Manuel Sanchez von der TSG Hoffenheim, dass das Turnier nach einem Jahr Pause überhaupt wieder stattfinden darf. „Mit Leistungssport hat das nichts zu tun, aber uns ist es wichtig, uns auch in den verschiedenen sozialen Bereichen zu vernetzen.“

Gemeinsames wöchentliches Training

Marlies Unbehauen war als Referendarin am ASG und ist als Begleitperson bei einem Turnier eingesprungen. Das war 2013. „Ich bin zwar keine Sportlehrerin, aber war sofort begeistert von dem inklusiven Fußballangebot.“ Einmal wöchentlich findet das gemeinsame Training in der Karlsberghalle statt mit Schülerinnen und Schülern des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) aus Crailsheim und der Fröbelschule Ellrichshausen. Eine Stunde Trainieren und Kicken stehen am Donnerstag in der 7. Stunde auf dem Plan. „Bei manchen dauert das Umziehen ein bisschen länger. Aber dann fangen die anderen einfach schon an mit dem Aufbauen der Tore.“ Nach der Begrüßungsrunde wird dann gekickt. „Jedes Team hat seinen eigenen Schlachtruf und wir achten darauf, dass zusammengespielt wird.“ Für die Schülerinnen und Schüler des ASG ersetzt die wöchentliche Sportstunde in der AG das einwöchige Sozialpraktikum im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts der zehnten Klasse. Andere Jugendliche machen ihr Sozialpraktikum in Einrichtungen wie Kindergarten, Pflegeheim oder auch an Grundschulen.

„Das gemeinsame Fußballspiel ist eine tolle Sache, gut für die Entwicklung der Persönlichkeit.“ Die Jugendlichen des ASG übernehmen Verantwortung und überwinden ganz schnell ihre anfänglichen Berührungängste. „Mir gefällt es, wie unsere Schüler die anderen auf dem Feld coachen und sich auch außerhalb des Sportplatzes um sie kümmern. Da entstehen mit der Zeit richtige Freundschaften.“ Die Nachfrage nach der AG ist groß. „Wir achten darauf, dass die Teilnehmer geeignet sind.“ Unter Umständen könne das Sozialpraktikum sogar eine Perspektive für den späteren Beruf bilden.

Fünf bis acht sogenannte „Partner“ sind bei den Sportstunden dabei. Beim Kleinfeldturnier in Hoffenheim dürfen höchstens drei gleichzeitig auf dem Feld stehen, den Rest stellen die „Athleten“ – so werden die Jugendlichen mit geistiger Behinderung bezeichnet.

Die Schüler aus der Fröbelschule sind zwischen zwölf und 18 Jahre. Wer älter ist, kann bei der Kooperationsgruppe des ASG mit den Offenen Hilfen mit trainieren. Einige Schülerinnen und Schüler des ASG sind über ihr Sozialpraktikum hinaus ehrenamtlich dageblieben und trainieren dort weiter. Trainer ist Peter Spengler, ebenfalls Lehrer am ASG. Er hat 2008 zusammen mit Christian Sappa die Kooperation ins Leben gerufen, anfangs nur mit der Fröbelschule, und ist ebenfalls mit einem Team beim Unified-Cup in Hoffenheim am Start.

Nach dem Praktikum weitergemacht

Einer der ASG-Schüler, die nach ihrem Sozialpraktikum weitergemacht haben, ist Paul Rybak. Der Zwölfklässler kickt bei der A-Jugend des SV Gründelhardt. „Für mich ist die größte Motivation, wenn einer der ‚Athleten‘ ein Tor schießt. Diese Freude ist unbeschreiblich und deshalb spiele ich auch lieber den Ball einmal öfters ab. Einige meiner Mitspieler können auch richtig gut kicken.“

So wie Roland beispielsweise. Der Goalgetter im Team ist schon viele Jahre dabei und bejubelt dennoch jedes Tor, als wäre es der Siegtreffer im Weltmeisterschaftsfinale. Am Ende landet Paul mit seiner Mannschaft auf einem tollen zweiten Platz. Der Großaltdorfer will später während seines Studiums weiterhin zumindest im organisatorischen Bereich das Team unterstützen.

Ein- bis zweimal steht die Teilnahme an einem Fußballturnier auf dem Jahresprogramm. Alle zwei Jahre sind deutsche Meisterschaften, im kommenden Jahr geht es nach Berlin. „Ich war schon in Kiel, Hannover und Düsseldorf. Das ist immer eine ganz tolle Sache, auch weil man da bei anderen Unified-Sportarten zuschauen kann“, freut sich Marlies Unbehauen schon jetzt auf diesen Großevent. „Es ist wie ein kleines olympisches Dorf.“ In der Turnierwoche wird nämlich in verschiedenen Turnhallen zudem gemeinsam übernachtet.

Außerdem gibt es nach den Weihnachtsferien einen Kennenlerntag, an dem die Jugendlichen vom ASG eine Unterrichtsstunde an der Fröbelschule besuchen dürfen und anschließend mit den Schülerinnen und Schülern aus der AG zusammen Mittag essen und Fußball spielen. Zudem gibt es zum Jahresabschluss noch eine gemeinsame Weihnachtsfeier, an der auch in diesem Jahr wieder ein Ex-Fußballprofi eine Trainingseinheit leiten wird.

„1,2,3, Team“

„Haut euch rein und habt Spaß dabei. Ich wünsche euch ein cooles Spiel. Und wenn wir gewinnen, wäre es noch besser“, sagt Sappa zu seiner Mannschaft, die im Halbkreis seinen Worten lauscht. „1-2-3-Team“, schreien sie als Schlachtruf und schon ist Anpfiff für das erste Spiel. Bereits nach wenigen Minuten führt das Fröbelschule/ASG-Team dann sogar durch einen Treffer von Maurice mit 1:0. Am Ende heißt es jedoch 3:1 für den Gegner.

„Vielleicht schaffen wir ja noch ein Unentschieden“, tröstet Sappa seine Spieler, nachdem auch das zweite Spiel mit 0:4 verloren gegangen war. Auffällig ist vor allem, wie fair es auf dem Platz zugeht. „Hey Schiri. Ich war noch dran. Es gibt Eckball“, sagt der gegnerische Torhüter, als der Schiedsrichter eigentlich auf Abstoß entscheiden wollte. Fouls sind die absolute Ausnahme und nach Spielende klatschen sich alle ab. Ganz nah dran am Punktgewinn waren die Crailsheimer im vierten Spiel, doch mit dem Abpfiff kassierten sie dann doch noch das 2:3.

Letztlich gingen alle sechs Spiele – wenn auch meist ganz knapp – verloren. Dennoch war niemand sonderlich enttäuscht, frei nach dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles“. „Es hat trotzdem Spaß gemacht“, so das Fazit von Leni, die erst seit den Sommerferien bei der AG vom ASG dabei ist. „Ich freue mich jetzt schon auf Berlin“, sagt Pascal von der Fröbelschule, und meint damit die Nationalen Spiele im nächsten Jahr.